

„Die Diagnose war für mich der Anfang eines neuen Lebens.“

Helga Rohra, Aktivistin für Menschen mit Demenz und Demenzbetroffene

„Früher habe ich Sprachen gedolmetscht, heute dolmetsche ich die Gedanken und Gefühlswelten von uns für die Gesunden / die Menschen ohne Demenz. Wir haben Ressourcen und Ansprüche – TROTZ **DEM**.“

Quelle: www.helgarohra.de



- Menschen, die vor nicht zu langer Zeit die Diagnose „Demenz“ erhalten haben
- und Menschen, die Frühbetroffenen von Demenz nahestehen

haben eine ganz besondere Lebenssituation.

Sie können selbst am besten Auskunft geben, was ihnen hilft und was nicht. Sie werden aber selten gehört.

Erstmals in Österreich läßt die Kooperation von Alzheimer Austria und Mag. Reingard Lange

Betroffene und Angehörige/Zugehörige im Rahmen einer wissenschaftlichen Befragung zu Wort kommen:

Gefragt sind vorerst Personen aus dem dritten Wiener Gemeindebezirk:
Was erleben sie als Betroffene und Angehörige?
Wie können sie mit Demenz weiterhin am Leben teilhaben, so wie sie es wünschen?
Welche alten und neuen Kontakte können sie dabei unterstützen?

Einladung zum Gruppengespräch: Trotz Demenz am Leben teilhaben: Was geht mit wem?

Im Jänner 2014 startete die Initiative für den „demenzfreundlichen dritten Bezirk“.

Gesundheits- und Sozialorganisationen, aber auch Kirchen, Stadtplaner und Bildungseinrichtungen bemühen sich um bessere Vernetzung im Dienst von Menschen mit Demenz. Initiatorin und Motor dieses Prozesses ist Christina Hallwirth-Spörk, Pflegeleitung der Caritas Socialis: „Wir unterstützen auch diese Befragung, denn es ist uns wichtig, die Wünsche und Anliegen der Betroffenen zu kennen und von ihnen zu lernen.“



Alzheimer Austria unterstützt Angehörige und Betroffene durch Information, Schulung und Beratung. Auch Öffentlichkeitsarbeit und Mitarbeit in Fachgremien ist wichtig, um die Anliegen zu vertreten.

„Wir arbeiten auf internationaler Ebene mit Menschen zusammen, die an Demenz erkrankt sind. Es ist wesentlich, Aussprachemöglichkeiten, Erfahrungs- und Gedankenaustausch der Angehörigen und Betroffenen untereinander anzubieten. Gerne unterstützen wir auch in Österreich die gegenseitige Rückenstärkung und die Vertretung der eigenen Anliegen und Rechte von Betroffenen.“ sagt Monika Natlacen, Vizepräsidentin Alzheimer Austria.



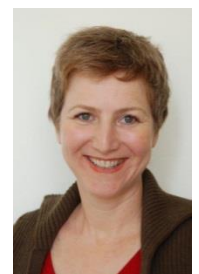
Wann und wo?

Die Gespräche finden in kleinen Gruppen von drei bis vier Personen statt.
Termine: Ende August / Anfang September.
Dauer: 2 – 3 Stunden inkl. Kuchenpause.

Ort: CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg, 1030 Wien
Gesprächsleitung und wissenschaftliche Leiterin: Mag. Reingard Lange
Assistenz: Monika Natlacen, Alzheimer Austria

Sie wollen einmal mit anderen Betroffenen sprechen?
Sie wollen mehr über die Initiative oder die Befragung wissen?

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Mail.



Reingard Lange

Bitte kontaktieren Sie uns!

Reingard.Lange@aon.at

0043 664 430 31 51